Klima schützen –
CO_2 ausgleichen

KLIMA KOLLEKTE
Kirchlicher Kompensationsfonds

Jahresbericht 2012

Klima-Kollekte –
Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH

Inhalt

Vorwort **4**

Wir über uns **5**
- Kurzvorstellung der Klima-Kollekte
- Die Gesellschafter
- Angebot und Service der Klima-Kollekte
- Neu: (Wander-)Ausstellung der Klima-Kollekte
- Funktionsweise und Arbeitsteilung
- Struktur und Personal

Klimawandel und Klimagerechtigkeit **13**
- Klimawandel vergrößert Armut und gefährdet Leben
- Was bedeutet Klimagerechtigkeit?
- Wege zur Klimagerechtigkeit

Kompensation **15**
- Prinzip der Kompensation
- Wer kann kompensieren?
- Was kostet der Ausgleich einer Tonne CO_2?

Unsere Klimaschutzprojekte **17**
- Im Blickpunkt: Solarlampen für Dalits

Wer beteiligt sich schon? **21**
- Warum mitmachen?

Finanzen **25**
- Bisherige Planungen und Zielerreichung
- Jahresabschluss 2012

Ausblick und Ziele für 2013 **28**

Vorwort

Das zweite Jahr ihres Bestehens prägte die Klima-Kollekte weiterhin durch Auf- und Ausbauarbeit. Die Zahl derer, die kompensieren, hat zugenommen – insbesondere Kirchenkreise, Kirchenämter und weitere kirchlicher Organisationen haben unser Angebot verstärkt genutzt. Nichtsdestotrotz stand 2012 noch unter der Herausforderung den Bekanntheitsgrad auszubauen. Hierfür haben wir weitere Zielgruppen, insbesondere Akademien und christliche Reiseanbieter, über unser Angebot informiert. Auch eine Handreichung rund um das Thema Kompensationen und eine interaktive (Wander-) Ausstellung haben wir erstellt, waren auf Veranstaltungen vertreten und haben Vorträge gehalten.

Auf der Projektseite konnten wir mit einem großen Teil des erhaltenen Geldes unser südafrikanisches Projekt „Basa Mgogo – Energieeffizientes Kochen“ finanzieren und knapp 7.000 CO_2-Zertifikate stilllegen. Wir sind sehr zufrieden über den Verlauf der geförderten Projekte: Alle sind auf einem guten Weg, da sie allesamt zertifiziert wurden.

In 2013 legen wir Zertifikate aus weiteren Projekten still.

In der Geschäftsstelle gab es 2012 interne Veränderungen: Der Mutterschutz der Geschäftsführerin Olivia Henke (geb. Bee) und das Vertragsende der Assistenz Brigitte Bartel führten zur Verstärkung durch Rike Schweizer. Die Geschäftsstelle ist nach Berlin umgezogen und im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung angesiedelt.

Auch im kommenden Jahr werden wir wieder daran arbeiten, den Klimaschutz zu stärken und nach dem Vermeiden und Reduzieren die Kompensation als dritte Möglichkeit hierfür zu bewerben. Weitere Projekte in Lesotho, Ruanda, Kamerun und Nicaragua sind bei unseren Gesellschaftern in Planung und sollen das Angebot der Klima-Kollekte bereichern.

Bei unseren Partnern und Kunden bedanken wir uns für die Zusammenarbeit und die Unterstützung. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe, unsere Arbeit bekannter zu machen und einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Ihre
Olivia Henke & Rike Schweizer

Wir über uns

Kurzvorstellung der Klima-Kollekte

Die Klima-Kollekte ist ein CO_2-Kompensationsfonds christlicher Kirchen in Deutschland. Die Grundidee ist, dass jeder Mensch, jede Organisation oder jede Gemeinde unvermeidliche, klimaschädliche Emissionen kompensieren kann. Diese Ausgleichszahlung wird dann gezielt in klimaschützende und zugleich entwicklungsfördernde Projekte in den Ländern des Südens investiert.

Die Klima-Kollekte versteht sich als Serviceeinrichtung für alle kirchlichen Interessenten und darüber hinaus. Die Klimaschutzprojekte werden mit Partnerorganisationen der Gesellschafter Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelische Kirche in Deutschland, Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft, Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. und Zentrum für Mission und Ökumene – nordkirche weltweit in Entwicklungsländern und Osteuropa durchgeführt. Die Klima-Kollekte profitiert hier insbesondere von ihrer Anbindung an die Kirchen: So kann sie auf langjährige, gleichberechtigte Beziehungen zu den Projektpartnern aufbauen und mit ihnen die Klimaschutzprojekte nachhaltig und armutsorientiert umsetzen.

Die Klima-Kollekte will insbesondere Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen aus dem kirchlichen Bereich für die CO_2-Kompensation gewinnen. Dabei setzt sie sich getreu dem Leitmotiv „Vermeiden-Reduzieren-Kompensieren“ dafür ein, dass die unvermeidbaren Emissionen ausgeglichen werden.

Die Gesellschafter

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Mit dem neuen Werk Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst bündeln die evangelischen Landes- und Freikirchen ihre Kräfte zum Wohle der Ärmsten dieser Welt. Die Arbeitsschwerpunkte sind dabei Ernährungssicherung, Bildung und Gesundheit, Frieden und Menschenrechte sowie die Bewahrung der Schöpfung. Die Arbeit beruht auf dem Prinzip der Stärkung der Zivilgesellschaft, das in enger Zusammenarbeit mit oft kirchlichen und kirchennahen Partnerorganisationen in fast 100 Ländern erfolgreich umgesetzt wird. Mit einer breit angelegten Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit macht die Organisation auch hierzulande auf die Lebenswirklichkeit von Menschen aufmerksam, die in Armut und Unterdrückung leben und regt Veränderungsprozesse an.

Brot für die Welt

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

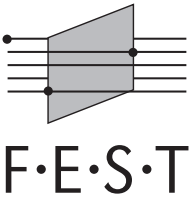
In der Evangelischen Kirche in Deutschland hat die Gemeinschaft der 20 lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen ihre institutionelle Gestalt gefunden. Das evangelische Kirchenwesen ist auf allen Ebenen föderal aufgebaut. Ohne die Selbstständigkeit der einzelnen Landeskirchen zu beeinträchtigen, nimmt die EKD die ihr übertragenen Gemeinschaftsaufgaben wahr. Die demokratisch verfassten und gewählten Leitungsgremien der EKD sind Synode, Rat und Kirchenkonferenz.

EKD

Evangelische Kirche in Deutschland

www.ekd.de

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)



Die FEST ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland, evangelischen Landeskirchen sowie dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. getragen wird.

Die FEST hat die Aufgabe, die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären, und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit zu unterstützen. Dafür ist ein breites Spektrum von Fachdisziplinen der Gesellschafts- und der Naturwissenschaften am Institut vertreten.

www.fest-heidelberg.de

Das bischöfliche Hilfswerk MISEREOR

MISEREOR
IHR HILFSWERK

MISEREOR, das Hilfswerk der katholischen Kirche, hilft den Armen und Armgemachten. Gemeinsam mit einheimischen Partnern unterstützt MISEREOR Menschen jedes Glaubens, jeder Kultur, jeder Hautfarbe. Seit 1958 – in über 100.000 Projekten – in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika.

Jede Entwicklung geht von den Menschen selbst aus und umfasst alle Lebensbereiche (z. B. Wirtschaften, Sozialleben, Politik, Kultur, Religion). Deshalb stärkt MISEREOR die Selbsthilfefähigkeit der Menschen, um ihnen zu einem Leben in Würde zu verhelfen und dadurch Gerechtigkeit, Freiheit, Versöhnung und Frieden in der Welt zu fördern. Dazu gehört auch die politische Einflussnahme auf der nationalen und internationalen Ebene für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Darüber hinaus leistet das Hilfswerk Bildungsarbeit in Schulen, Gemeinden und anderen Bildungseinrichtungen.

www.misereor.de

Das Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit

Das Zentrum für Mission und Ökumene der evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland gestaltet und fördert die Beziehungen der Nordkirche zu Kirchen und Nicht-Regierungsorganisationen in Afrika, Asien, im Pazifik, Amerika und in Europa. Gemeinsam mit weltweiten Partnern engagiert sich das Zentrum für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

In Zusammenarbeit mit den Partnern setzt sich das Zentrum für Mission und Ökumene für gemeinsame Anliegen ein. Es unterstützt kirchliche, soziale, medizinische und Bildungs-Projekte in den Partnerländern. Durch diese gemeinsame Arbeit werden Kompetenzen bei allen Beteiligten gefördert. Es unterstützt den weltweiten Austausch und die Begegnung zwischen Menschen über Kultur- und Religionsgrenzen hinweg.

Das Zentrum für Mission und Ökumene fördert in Kooperationen entwicklungspolitisches und globales Lernen in der Nordkirche. Es unterstützt und qualifiziert internationale Partnerschaften von Gruppen, Gemeinden und Kirchenkreisen. Es bietet Vorträge, Seminare, Tagungen, Workshops, Schuleinsätze, Ausstellungen und Beratung an.

nordkirche weltweit
ZENTRUM FÜR MISSION UND ÖKUMENE

www.nordkirche-weltweit.de

Angebot und Service der Klima-Kollekte

Auf der Internetseite
www.klima-kollekte.de
steht den Interessenten der CO_2-Rechner zur Verfügung. Er basiert auf wissenschaftlich fundierten und regelmäßig aktualisierten Daten von Umweltbundesamt und ifeu-Institut. Hier kann die Menge klimawirksamer Emissionen, die zum Beispiel durch einen Flug von Frankfurt nach Nairobi entstehen, berechnet und anschließend kompensiert werden. Der Kunde erhält dann entweder eine Rechnung, die er sich ausdrucken kann oder bezahlt direkt über das Online-System der Bank für Kirche und Diakonie.

Sind die Emissionen bereits bekannt, beispielsweise durch ein internes Umweltmanagement der Organisation, das diese ermittelt, kann auch kompensiert werden, ohne den CO_2-Rechner vorab zu bedienen. Hierfür steht das Instrument zur Direktkompensation auf der Internetseite bereit.

Für den berechneten Treibhausgas-Ausstoß bezahlt der Kunde einen bestimmten Geldbetrag, den die Klima-Kollekte in Klimaschutzprojekte der Partner im Süden investiert, um den Ausgleich der Emissionen zu realisieren. Mit einem Schwerpunkt auf der Projektumsetzung in Entwicklungsländern und Osteuropa werden so mit Hilfe des Beitrags das Klima belastende, fossile Energiequellen durch Erneuerbare Energien ersetzt oder Energieeffizienzmaßnahmen realisiert.

Neu: (Wander-)Ausstellung der Klima-Kollekte

Im Jahr 2012 hat die Klima-Kollekte eine interaktive Wanderausstellung erstellt, die für Veranstaltungen genutzt und verliehen wird.

Struktur und Inhalt der Ausstellung
Acht Stelen, vier schmale und vier mit Anbau, und eine interaktive Holzwaage informieren anhand von Bildern, Beschreibungen und Ausstellungsstücken „zum Anfassen" über den Klimawandel, seine globalen Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten für den Einzelnen. Darüber hinaus stellen die Tafeln die Struktur und den Aufbau der Klima-Kollekte gGmbH dar.

Zentraler Blickfang der Ausstellung ist eine Holzwaage, mit der die Besucher anhand kleiner Gewichte für Mobilität und Emissionen den CO_2-Ausstoß verschiedener Verkehrsmittel und Strecken vergleichen können:

Welche Menge an CO_2 kann ich beispielsweise durch einen Wechsel von Flug zum Zug einsparen? Die interaktive Ausstellung weckt das Interesse zum Ausprobieren und informiert gleichzeitig ansprechend über die Fakten.

Vier Stelen mit Anbau:

- Lokal und Global: mit eingebautem Laptop und CO_2-Rechner
- Macht und Ohnmacht: mit plastischer Ansicht der Emissionen einzelner Länder der Welt
- Kirche und Klima: mit drehbaren Tafeln mit Informationen zu den Gesellschaftern
- Hier und dort: mit Informationen der Klima-Kollekte zum Mitnehmen.

Die Ausstellung ist in einer großen und einer kleineren, mobilen Variante verfügbar und kann gegen Übernahme der Transportkosten entliehen werden. Sprechen Sie uns bei Interesse gerne an.

Funktionsweise und Arbeitsteilung

Die Klima-Kollekte erhält von ihren Kunden **€ 23,-** pro Tonne CO_2-Emissionen, die kompensiert werden sollen. Nach einer erfolgten Kompensationszahlung werden in der entsprechenden Menge anerkannte Emissionszertifikate stillgelegt. Ein Zertifikat entspricht jeweils einer Tonne CO_2.

Die Einnahmen werden wie folgt verwendet:
Die Klima-Kollekte kauft CO_2-Zertifikate aus großen Projekten (> 5.000 Tonnen CO_2-Ersparnis/Jahr) bei den Gesellschaftern für **€ 19,-** pro Tonne ein.

€ 1,50 werden für die Förderung von Kleinstprojekten verwendet, denn auch diese im Verhältnis oft sehr teuren Vorhaben sollen aus entwicklungspolitischen Gründen gefördert werden, da sie oft innovative Ansätze haben und in Regionen stattfinden, in denen Klimaschutz-Projekte noch nicht verbreitet sind.

€ 2,50 behält die Geschäftsstelle für ihre administrativen Tätigkeiten, für Unterhalt und Aktualisierung von Internetseite und CO_2-Rechner sowie Öffentlichkeitsarbeit und sonstige Werbeaktivitäten ein.

Damit werden der weitaus überwiegende Teil der eingenommen Mittel (89%) für die Projektarbeit und lediglich 11% für Werbung und Verwaltung verwendet.

Struktur und Personal

Der Sitz der gGmbH ist bei der FEST in Heidelberg. Die Geschäftsstelle ist beim Evangelischen Werk für Entwicklung und Diakonie in Berlin angesiedelt.

Durch das besondere Konstrukt der Klima-Kollekte, bei der die Projekte durch die Gesellschafter umgesetzt und begleitet werden, verfügte die Geschäftsstelle in 2012 über eine Personalstelle.

Eine halbe Stelle als Geschäftführung mit den wesentlichen Aufgaben Marketing und Internetpräsenz wurde von einer 0,25%-Stelle Assistenz unterstützt. Die wissenschaftliche Begleitung des Klimafonds erfolgt über die FEST in Heidelberg mit einer weiteren 0,25%-Stelle. Die Stellen werden nach dem TVÖD vergütet. Die Belange der beteiligten Akteure werden in der Gesellschafterversammlung vertreten, welcher Prof. Dr. Hans Diefenbacher (FEST Heidelberg, EKD Umweltbeauftragter) vorsteht.

Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Was bedeutet Klimagerechtigkeit?

Jedem Menschen auf der Erde stehen gleiche Nutzungsrechte am öffentlichen Gut Atmosphäre zu. Wenn das Klima auf der Erde sich nicht um mehr als 2 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Niveau erwärmen soll, müssen die weltweiten Treibhausgas-Emissionen bis 2050 um mindestens 50 % sinken (gegenüber dem Referenzjahr 1990), in den westlichen Industriestaaten sogar um 85-90 %. Ziel muss ein Angleichen der Pro-Kopf-Emissionen auf ein nachhaltiges Niveau sein.

Klimagerechtigkeit bedeutet weiterhin, dass nach dem Verursacherprinzip Länder, die eine Hauptverantwortung an der Erderwärmung tragen, in der Verantwortung stehen, global für die Folgen und Schäden des Klimawandels einzustehen. Diese treffen derzeit vorrangig Länder des globalen Südens, welche wenig zum Problem beigetragen haben und nicht über die finanziellen Mittel für nötige Schutzmaßnahmen und Anpassungskosten verfügen.

Klimagerechtigkeit umfasst zudem auch Generationengerechtigkeit und eine Verantwortung für die Umwelt: Statt nachfolgenden Generationen mindestens gleich gute oder bessere Umweltbedingungen zu hinterlassen, führt der heutige Lebensstil, der zuviel CO_2 emittiert dazu, dass zukünftige Generationen die nur schwer kalkulierbaren Folgen des Klimawandels bewältigen müssen und nicht mehr auf eine intakte Umwelt zurückgreifen können. Der mit dem Klimawandel verbundene drastische Rückgang der Artenvielfalt in Tier- und Pflanzenwelt ist aus christlicher Perspektive eine Verfehlung des Menschen gegenüber seiner Mitverantwortung für die restliche Schöpfung.

Klimawandel vergrößert Armut und gefährdet Leben

Der Treibhauseffekt zerstört natürliche Lebensgrundlagen, untergräbt Entwicklungsmöglichkeiten und verstärkt Ungerechtigkeit. Während der Energieverbrauch in den Industrie- und Schwellenländern zum Teil rasant ansteigt, haben ca. 2,5 Mrd. Menschen auf unserer Erde keinen Zugang zu elektrischer Energie. „Energiearmut" geht Hand in Hand mit materieller Armut und schlechten Bildungs- und Entwicklungschancen. Gleichzeitig sind die armen Menschen die Hauptleidtragenden des Klimawandels. Aus christlich-ethischer Sicht ist diese Entwicklung weder gottgewollt noch ein unabwendbares Schicksal. Sie ist Ausdruck eines krassen Mangels an gerechtem Verhalten der Industriestaaten, aber auch zunehmend der aufstrebenden Schwellenländer, die dem westlichen Entwicklungsmodell folgen, gegenüber den Entwicklungsländern, nachfolgenden Generationen und der Schöpfung. Beim Klimaschutz geht es daher um beides: um die Verantwortung für Gottes Schöpfung und um Menschenwürde. Es geht um Teilhabegerechtigkeit an Umweltgütern und -dienstleistungen und darum, den Menschen des Südens und nachfolgenden Generationen faire Entwicklungschancen zu geben. (Klima der Gerechtigkeit)

Wege zur Klimagerechtigkeit

Die Kosten für Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels müssen international nach dem Prinzip der „gemeinsamen aber differenzierten Verantwortung" der UN-Klimakonvention verteilt werden. Die Länder des globalen Nordens müssen mit den Ländern des globalen Südens nach Wegen aus der Armut suchen, um allen Menschen ein Leben in Würde und gerechter Teilhabe zu ermöglichen. Die Unterstützung kleiner dezentraler Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern ist dafür ebenso ein Baustein wie finanzielle Unterstützung, Technologietransfer und ein weltweiter Emissions-Zertifikathandel, der von gleichen Pro-Kopf-Emissionsrechten ausgeht.

Dafür ist auf globaler Ebene ein völkerrechtlich verankertes, überprüfbares und sanktionierbares Klimaschutzabkommen notwendig. Auch im Kleinen kann ein direkter Beitrag geleistet werden, indem ein nachhaltiger Lebensstil entwickelt und unvermeidbare Emissionen kompensiert werden.

Kompensation

Prinzip der Kompensation

Emissionen, die an einem Ort entstehen, kann man durch Einsparungen an einem anderen Ort „ausgleichen“. Dies ist möglich, weil das Klima nur davon beeinflusst wird, wie hoch die Konzentration klimawirksamer Gase in der Atmosphäre ist, nicht aber davon, wo die Treibhausgase ausgestoßen werden.

CO_2-Kompensationsprojekte sind ein Mechanismus des Kyoto-Protokolls. Sie sollen zur weltweiten Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen. Ziel ist der Ausgleich von in Industrieländern entstehenden Emissionen durch Emissionsverringerung dort, wo Reduzieren am günstigen ist, zum Beispiel in Entwicklungsländern. Dank strenger Standards verringern die Projekte der Klima-Kollekte jedoch nicht nur den Ausstoß von Treibhausgasen, sondern sie verbessern auch die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung und tragen zur nachhaltigen Entwicklung vor Ort bei. Der Ausgleich entstehender Emissionen reicht jedoch nicht aus, deshalb gilt zunächst Vermeiden und Reduzieren.

Wer kann kompensieren?

Die unvermeidbaren Emissionen kann jede und jeder über die Klima-Kollekte kompensieren. Auch wenn sich unser Hauptaugenmerk auf die kirchlichen Akteure richtet – das Angebot steht allen Interessierten offen. Beispiele für Kompensationen von Emissionen sind eine Urlaubsreise mit dem Flugzeug, der private Energieverbrauch, eine Begegnungsreise aus Ihrer Gemeinde oder die Dienstreisen der Belegschaft. Auch der Schadstoffausstoß, den Veranstaltungen wie Synoden, Kongresse und Katholikentage verursachen, wird von der Klima-Kollekte ausgeglichen.

Was kostet der Ausgleich einer Tonne CO_2?

Der Preis für die Kompensation einer Tonne CO_2 ergibt sich größtenteils aus den Kosten, die durch die Einsparung der Emissionen im jeweiligen Ausgleichsprojekt entstehen und ist zudem vom Handel der Zertifikate auf den Märkten beeinflusst. Entscheidend sind die Größe des Projekts (große Projekte verursachen in der Regel geringere Kosten pro Tonne als kleine), die verwendete Technologie und das Land, in dem das Projekt umgesetzt wird. So verursacht die Einsparung von einer Tonne CO_2 durch die Errichtung von Biogasanlagen in Indien beispielsweise andere Kosten als die Einführung energieeffizienter Kochmethoden in Südafrika.

Bei jeder Kompensationszahlung einen anderen Preis zu berechnen, wäre kompliziert für den Kunden und den Anbieter. Aus diesem Grund berechnet die Klima-Kollekte, wie andere Anbieter auch, einen Durchschnittspreis. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie auch in unserer Broschüre zur CO_2-Kompensation.

Die Klimaschutzprojekte

Für Kompensationsprojekte existieren verschiedene Standards.
Der **Gold Standard,** an dessen Entwicklung 2003 Umwelt- und Entwicklungsexperten beteiligt waren, definiert zusätzliche soziale und ökologische Qualitätskriterien und stellt sicher, dass die Projekte den höchsten Standards genügen. Die Klima-Kollekte fördert gemäß dem **Gold Standard** nur Projekte der Energieeffizienz und der Erneuerbaren Energien. Damit wird sichergestellt, dass sie zu einer Wirtschaftsentwicklung beitragen, die nicht auf der Nutzung klimaschädlicher Energieträger wie Öl, Gas und Kohle basiert.

Mehr Informationen zum Gold-Standard und seinen Kriterien finden sie auf: www.cdmgoldstandard.org

Die aktuell geförderten Projekte sind:

- Biogasanlagen in Indien
- Energieeffiziente Herde in Indien
- Solarlampen in Indien
- Energiesparende Befeuerungsmethoden in Südafrika

In Planung und Vorbereitung befinden sich weitere Projekte in Kamerun, Nicaragua, Lesotho und Ruanda.

Anschluss der Solarlampe für eine Dalitfamilie

Bau einer Biogasanlage in Indien

Kochen mit sauberen Energie durch Biogas

Im Blickpunkt: Solarlampen für Dalits

Im Blickpunkt stellen wir exemplarisch ein Klimaschutzprojekt ausführlich vor und zeigen seine Auswirkungen für Mensch und Umwelt im Süden:

Licht ist in der kleinsten Hütte

Im indischen Bundesstaat Karnataka erhalten Hüttenbewohner in armen Dörfern Solarlampen. Jetzt können die Kinder abends Hausaufgaben machen, niemand muss mehr giftige Kerosindämpfe einatmen – und das Klima wird geschützt. Ganz nebenbei wächst die Dorfgemeinschaft zusammen.

Die kleinste Hütte ganz am Rand des Dorfes ist gezimmert aus dem, was gerade da war: ein paar Granitplatten, einige Backsteine, etwas Holz und ein Dach aus Stroh. Vor ihr sitzen zwei Kinder in der Abenddämmerung im Schneidersitz, jeweils ein Buch im Schoß, konzentriert darüber gebeugt. Hinter ihnen in der Hütte werkelt ihre Großmutter, eine schmale drahtige Frau, das Gesicht von Falten zerfurcht. Sie legt vier Ziegelsteine quadratisch aneinander, stapelt Zweige darunter und stellt einen Topf darauf. Bald brennt ein kleines Feuer, die drei Mal vier Meter kleine Hütte ist voller Rauch. Oma hustet.

Auch die Bildung der Kinder wird durch Solarlampen gefördert

Die Mutter und der Vater kommen von der Feldarbeit, er mit Feuerholz unterm Arm, sie schleppt eine Kanne Wasser, die sie von der Wasserstelle geholt hat. Das Mädchen zeigt dem großen Bruder sein Arbeitsbuch. „Schau mal, wie viele Streichhölzer sind das?“ Mathe, zweite Klasse. Bald wird es die Bilder in seinem Buch nicht mehr sehen können. Die Dämmerung ist kurz, hier im südindischen Bundesstaat Karnataka. In wenigen Minuten wird es stockdunkel sein. Da drückt die Großmutter in der Hütte einen Schalter: Vor der Hütte leuchtet eine helle LED-Lampe auf. Ein Gefühl kommt auf, wie auf einem europäischen Campingplatz: Einerseits Lagerfeuer, andererseits modernes LED-Licht. Dieses Bild in einem abgelegenen, ärmlichen Dorf in Südindien irritiert.

Die Familie des Mädchens Shreerangamma, 7, und ihres Bruders Hariprasad, 11, profitiert von einem Projekt des Partners REDS (Rural Education for Developement

Solarmodul vor der Installation auf dem Dach

Die ganze Familie profitiert von der Beleuchtung

Society) und Brot für die Welt und Misereor. Alle Haushalte ihres Dorfes Pemmanahalli im Distrikt Tumkur, die nicht an die Stromversorgung angeschlossen sind, wurden mit Solarlampen ausgestattet. „Entwickelt sind in Indien nur die großen Städte“, sagt Joby, der Finanzchef von REDS, „schon 20 Kilometer außerhalb gibt es keine Infrastruktur.“ Er fährt regelmäßig über die holprigen Straßen in dieses kleine Dorf mit 600 Häusern an einem staubigen Weg, ohne Toiletten, mit einer zentralen Wasserstelle für Tausende von Menschen. Drei Stunden braucht er für die 120 Kilometer von der Stadt Tumkur hierher, er fährt vorbei an unzähligen, teilweise abenteuerlich verlaufenden Stromleitungen – und fragt sich, wozu sie überhaupt da sind: „Viele können sich keinen Stromanschluss leisten.“ 10.000 Rupien kostet allein der Anschluss, ein Feldarbeiter verdient monatlich zwischen 2.000 und 3.000 Rupien. Und auf dem Land fällt der Strom ständig aus. „Zwei bis drei Stunden Strom am Tag – das ist schon viel“, sagt er.

Noch vor einigen Monaten haben Shreerangamma und Hariprasad ihre Hausaufgaben im Schein einer Kerosinlampe gemacht. Die Abgase füllten die Hütte in kurzer Zeit aus, alles roch danach, das Essen schmeckte nach Kerosin, und die Kinder bekamen Husten. Abends sei es schon stressig gewesen, erinnert sich ihre Mutter Thumalamma: „Kochen, putzen, Hausaufgaben: Wir mussten alles in weniger als zwei Stunden erledigt haben.“ Denn Kerosin ist teuer, länger konnten sie sich das Licht nicht leisten. Danach saßen sie im Dunkeln. „Wir konnten auch nicht mehr hinausgehen“, sagt Großmutter Rangamma, 60: Nie wussten sie, ob nicht Schlangen und Skorpione vor der Hütte waren.

Die Familie am Randes des Dorfes gehört auch zum Rand der indischen Gesellschaft: sie sind Dalits, so genannte „Unberührbare“. Sie sind im indischen Kastensystem unterhalb der untersten

Lichtenergie für die Haus-Schneiderei

Kaste angesiedelt, oft werden Dalits ausgegrenzt, sie besitzen kein Land und arbeiten meist zu einem Hungerlohn für reiche Landherren. Jetzt aber besitzen sie Licht, selbst dann, wenn es anderswo dunkel ist.

Und mit den Solarlampen änderte sich die Stellung der Dalits in der Dorfgemeinschaft. Eines Tages kam eine Dalit-Führerin des Dorfes zu Doddakka. Es war eine ihrer Feldarbeiterinnen. Die Schneiderin und ihre Familie gehören mit ihrem etwas größeren, aus Backsteinen gebauten Haus und einem kleinen Stück Land zu den reicheren Familien im Dorf. Strom konnte sie sich angesichts ihres Einkommens von etwa 80 Rupien am Tag trotzdem nicht leisten. Die Dalit-Führerin fragte, ob sie Solarlampen haben wolle. So kam sie ins Projekt – und lernte die Ausgegrenzten ihres Dorfes ganz neu kennen. Seither gehen Dalits bei ihr ein und aus: sei es, um die Lampen zu reparieren oder für die alltägliche Kontrolle ihrer Funktion.

Dieses „Monitoring“ ist im Dorf in aller Munde. Es ist eine Auflage der UN, denn das Projekt ist dort als ein Kohlendioxid-Projekt registriert. Im Vergleich zu Kero-sinlampen sparen die Solarlampen CO_2 ein. Während weltweit immer mehr Klimagas produziert wird, geht dieses kleine indische Dorf mit gutem Beispiel voran; für jede Tonne eingespartes CO_2 bekommen die Organisatoren ein Zertifikat. Diese Zertifikate werden über die Klima-Kollekte angeboten.

Es klopft. Narayanappa, der Bezirkskoordinator für das Projekt tritt ein. Jetzt steht der Dalitvertreter neben Doddakkas Nachbarin auf der Schwelle, dreht eine Birne hinaus, reinigt die Kontakte, dreht sie wieder ein. „Alles in Ordnung?“, fragt er. Die Schneiderin nickt. Er zückt das so genannte Passbook, das jede beteiligte Familie hat. Er zeichnet ein Häkchen hinter das Datum. Jeden Tag muss die Funktion der Lampen bestätigt werden. Vorne im Buch sind die Zahlungen der Familie aufgelistet. Jeder Haushalt muss sich mit insgesamt 510 Rupien an den Kosten der Lampen und Reparaturen beteiligen. Die Raten sind flexibel. In der Regenzeit, wenn es mehr Arbeit gibt, zahlen die Familien mehr, gibt es keine Arbeit, setzen sie die Raten aus. Innerhalb von zwei Jahren sollen die Zahlungen abgeschlossen sein, zehn Jahre haben die Familien garantiertes Licht.

Wer beteiligt sich schon?

In 2012 wurden Kompensationen von verschiedenen Organisationen und Personen vorgenommen. Weiterhin liegen die inhaltlichen Schwerpunkte auf Flugreisen und Veranstaltungen. Die Bandbreite reichte jedoch bis zur Kompensation von Weihnachtspost.

Verschiedene Landeskirchen und die EKD haben Synoden und Dienstreisen kompensiert (Bayern, Kurhessen-Waldeck, Nordkirche, Pfalz, Westfalen), auch die Lippische Landeskirche und die Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz haben einen Beschluss für Kompensationen gefasst. Das Bistum Limburg kompensiert die Emissionen aus Begegnungsreisen.

Die Emissionen der dienstlichen Flugreisen werden von verschiedenen kirchlichen Werken und Stellen ausgeglichen, beispielsweise der Vereinten Evangelischen Mission oder dem Leipziger Missionswerk. Begegnungs- und Partnerreisen sind ein weiteres Aktionsfeld, wie etwa das des evangelischen Frauennetzwerkes Schleswig-Holstein.

Die Kompensation von Veranstaltungsemissionen wird verstärkt nachgefragt: So hat die Klima-Kollekte den Katholikentag als Kunden gewonnen und auch die Emissionen des Transformations- und des MC Planet-Kongresses sowie der 3. Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik der Staatskanzlei NRW ausgeglichen.

Größere Verbreitung hat die Klima-Kollekte auch in Gemeinden und Kirchenkreisen gefunden, auch wenn dies noch deutlich ausbaufähig bleibt.

Weiterhin kompensieren auch viele Privatpersonen, v. a. Flugreisen werden von ihnen ausgeglichen. Durch die fokussierte Öffentlichkeitsarbeit der Klima-Kollekte im kirchlichen Spektrum gehen wir von einer Verbindung dieser Personen mit den evangelischen oder der katholischen Kirche aus.

Warum mitmachen?

Mehr als moralischer Ablass

Die Begrenzung des Klimawandels gehört zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, bedarf es politischer Veränderungen, aber auch Veränderungen im Lebensstil. Die Klima-Kollekte gibt uns bei nicht vermeidbaren Flügen die Möglichkeit, unsere CO_2-Emissionen zu kompensieren. Das ist mehr als ein moralischer Ablass. Durch unseren finanziellen Kompensationsbeitrag ermöglichen wir die echte Einsparung der entsprechenden Menge CO_2 an anderer Stelle."

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm

Kirchliche Projekte fördern

Mit den „FrauenReisen Hin und weg" bietet das Frauenwerk der Nordkirche möglichst umweltverträgliches Reisen an. Deshalb berechnen wir für alle Flugreisen einen Klimaschutzbeitrag und informieren in unserem Katalog über die Klima-Kollekte und ihre Klimaschutzinitiativen. Nachhaltiges Wirtschaften, Ehrfurcht vor der Schöpfung und klimaneutrales Reisen gehören zu unserem Konzept. Wir unterstützen die Klima-Kollekte, weil wir dadurch kirchliche Projekte fördern."

Dagmar Krok und Kirsten Larsen, FrauenReisen Hin und weg

Egal was wir tun, Treibhausgasemissionen sind unvermeidbar. Im Sinne internationaler Gerechtigkeit sowie aufgrund unserer Verantwortung gegenüber der Schöpfung und künftigen Generationen setzen wir uns für den Klimaschutz und für die Energiewende ein. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, Emissionen, wenn möglich, zu vermeiden. Unumgängliche Emissionen können durch CO_2-Kompensation ausgeglichen werden. Gerne nutzen wir die Klima-Kollekte, um durch innovative Projekt Menschen in Ländern des globalen Südes zu unterstützen und gleichzeitig Klimaschäden zu vermeiden."

Manuela Vosen, Referentin für Ökologie bei der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V.

Genaue Überprüfung von Flugreisen

„Die Klima-Kollekte, die ja auch eine Belastung für unseren Haushalt darstellt, motiviert uns dazu, noch genauer hinzusehen, ob es nicht vielleicht

Alternativen zur persönlichen Anwesenheit gibt - zum Beispiel, ob uns nicht auch befreundete Organisationen vertreten können. Aber wenn wir uns für die Dienstreise entscheiden, dann geschieht dies Dank der Klima-Kollekte mit einer besseren Kompensation nachteiliger Folgen."

Olaf Rehren, Geschäftsführer des Evangelischen Missionswerks in Deutschland (EMW), Hamburg

Verbunden mit Menschen in Ländern des Südens

„Ich zahle Kompensation in die Klima-Kollekte, wenn ich mit dem Flugzeug reise

– was ich erstmal zu vermeiden versuche. Wenn dies einmal nicht möglich ist, erhalte ich durch die Klima-Kollekte die Möglichkeit, einen positiven Beitrag zu leisten, der die Verbundenheit mit Menschen in Ländern des Südens stärkt. Seit meiner Jugend bin ich Brot für die Welt verbunden. So freue ich mich, dass nun auch dieses Hilfswerk unserer evangelischen Kirchen auf diesem Sektor Handlungsmöglichkeiten anbietet. Ich wünsche der Klima-Kollekte eine deutlich größere Bekanntheit."

Johanna Friedlein, Pastorin in Osterode am Harz, Beauftragte für Brot für die Welt im Kirchenkreis, Mitglied im Ökumenischen Forum Christlicher Frauen in Europa

Wir können nicht weiterleben wie bisher

„Es ist bekannt: Wir können nicht weiterleben wie bisher. Durch unseren Lebensstil

schaden wir der guten Schöpfung Gottes. – Veränderung beginnt im Kopf und zeigt sich im veränderten Denken, Planen, Reden, Handeln und Verhalten.

Die Klima-Kollekte hilft, CO_2-Emmissionen in Deutschland an anderen Orten dieser Erde zu vermeiden und trägt damit zur dringend notwendigen Veränderung bei. Das finde ich gut, das halte ich für unterstützenswert, da mache ich mit."

Hans Martin Renno, Pastor, Referent für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung der Evangelisch-methodistischen Kirche

Die Ausstellung auf dem Kirchentag

Finanzen

Bisherige Planungen und Zielerreichung

Für die Klima-Kollekte war eine Gründungsphase für die Jahre 2011 und 2012 geplant. Für den Start standen Zuschüsse der Gesellschafter EKD, Brot für die Welt, EED und Misereor zur Verfügung. Ziel bei Gründung war es, nach der Startphase im Wirtschaftsjahr 2013 die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Klima-Kollekte erreicht zu haben.

Im Jahr 2011 konnte die Absatzplanung mit 4.400 Tonnen erreicht werden. 2012 wurde zwar eine Absatzsteigerung erreicht, diese lag jedoch unter den Erwartungen von 17.390 Tonnen CO_2. Insgesamt konnten € 146.228 eingenommen werden, dies entspricht der Kompensation von 6.358 Tonnen CO_2.

Absatzplanungen
Bei Gründung stellten die Gesellschafter folgende Erwartungen für den Vertrieb von Klimaschutzzertifikaten auf:

	2011	**2012**
Absatz in Tonnen (realisiert)	4.400	6.358

Jahresabschluss 2012 der Klima-Kollekte gGmbH

Der Jahresabschluss zum 31.12.2012 wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches gemäß der §§ 242 ff. und §§ 264 ff. sowie den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und nach IDW RSHFA 21 aufgestellt und gegliedert. Die Jahresabschlussprüfung 2012 erfolgte Anfang Februar 2013 durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt und der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Die Gesellschafterversammlung hat am 27.06.2012 den ordnungsgemäßen Abschluss festgestellt und die Geschäftsführerin entlastet.

Der Bilanzverlust des Vorjahres wurde in 2012 ausgeglichen.

Bilanz der Klima-Kollekte gGmbH 31.12.2012

Aktiva		**Passiva**	
Umlaufvermögen		A. Eigenkapital	
I. Forderungen	€ 778	I. Gezeichnetes Kapital	€ 25.000
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	€ 0	II. Verlustvortrag	€ -14.629
Forderungen gegen Gesellschafter	€ 778	III. Jahresüberschuss/ Fehlbetrag (-)	€ 11.228
			€ 21.599
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	€ 148.578	B. noch nicht verbrauchte Spendenmittel	€ 86.905
		C. Rückstellungen	
		Prüfungskosten	€ 3.000
		D. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	€ 37.852
	€ 149.356		**€ 149.356**

Gewinn- und Verlustrechnung der Klima-Kollekte gGmbH

Erträge		Aufwendungen	
Spendeneinnahmen für Klimaschutzprojekte	€ 146.228	Betriebliche Aufwendungen	€ 231.146
- Noch nicht verbrauchte Spenden	€ 912.22	davon in 2012 für Stilllegung Zertifikate	€ 129.219
= Ertrag aus Spenden-verbrauch des Geschäfts-jahres	€ 145.316	davon Personal	€ 51.180
Zuwendungen und Zuschüsse	€ 97.000	davon Honorare	€ 14.342
Sonstige Einnahmen (Zinsen etc.)	€ 549	davon Öffentlich-keitsarbeit (Internet, Druck & Layout)	€ 32.144
		davon Sachkosten (Material, Reise- und Sitzungskosten)	€ 4.261
		Sonstiges (Bank- und Kreditkarten-gebühren etc.)	€ 491
	€ 242.865		**€ 231.637**
		Jahresüberschuss	€ 11.228

Ausblick und Ziele für 2013

Die Klima-Kollekte plant, ihr Angebot weiter auszubauen und zu verbreiten. Neben dem Vertrieb der Ausstellung werden weitere Zielgruppen und Kooperationspartner angesprochen. Eine speziell für Gemeinden und Kirchenkreise geplante Kampagne soll darin unterstützen, den Bekanntheitsgrad der Klima-Kollekte zu erhöhen und zum Mitmachen anzuregen.

Im Jahr 2013 werden Klimaschutzzertifikate aus weiteren Projekten erwartet und stillgelegt. Ebenso ist die Klima-Kollekte bestrebt, über ihre Gesellschafter weitere Projekte anzustoßen und ihr Portfolio zu erweitern.

Impressum

Herausgeber:
Klima-Kollekte –
Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
Telefon: 030/65211-4001
info@klima-kollekte.de
www.klima-kollekte.de

Text: Olivia Henke, Rike Schweizer, Johann Waas, S. 18, 19, 20: Eva Wolfangel

Layout: dot.blue – communication & design

Bildnachweis: Seite 11, 12, 18, 19, 20: Christoph Püschner, Brot für die Welt

Klimaschutz: Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
Die durch Papier und Druck entstandenen Emissionen in Höhe von ca. 110 kg CO_2 werden über unsere Projekte kompensiert.

Juli 2013, Auflage: 1.000